

WP3 Landwirtschaft: Nachhaltig, regional, zukunftsfähig

Gremium: Kreisvorstand

Beschlussdatum: 25.09.2025

Tagesordnungspunkt: 4. Gemeinsam geht's – Startschuss in die Kommunalwahl 2026 und Beschluss des Wahlprogramms

Antragstext

Die Landwirtschaft prägt unseren Schwalm-Eder-Kreis seit Jahrhunderten und ist ein wesentlicher Teil unserer regionalen Identität. Wir stehen heute vor der Herausforderung, unsere landwirtschaftlichen Betriebe zukunftsfähig zu gestalten, die Ernährungssicherheit zu gewährleisten und gleichzeitig unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen. Für uns GRÜNE bedeutet das: Wir brauchen eine Landwirtschaft, die ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich tragfähig ist.

Ökologische Landwirtschaft fördern – Gentechnik verhindern

Wir setzen uns für eine deutliche Ausweitung des ökologischen Landbaus im Schwalm-Eder-Kreis ein. Bis 2030 wollen wir den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen auf mindestens 30 Prozent steigern. Dafür schaffen wir Anreize für Landwirt*innen, die auf Bio-Landbau umstellen möchten, und unterstützen sie mit gezielten Beratungsangeboten und Förderprogrammen.

Gentechnik hat in unserer Landwirtschaft nichts zu suchen. Wir lehnen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen im Schwalm-Eder-Kreis entschieden ab und setzen uns für eine gentechnikfreie Region ein. Gemeinsam mit den Landwirt*innen wollen wir ein Netzwerk aufbauen, das den Austausch von gentechnikfreiem Saatgut fördert und traditionelle, an unsere Region angepasste Sorten erhält.

Wir unterstützen Landwirt*innen, die auf chemisch-synthetische Pestizide verzichten und stattdessen auf mechanische und biologische Methoden der Schädlingsbekämpfung setzen. Durch gezielte Förderung von Blühstreifen und Feldrainen schaffen wir Lebensräume für Nützlinge und erhöhen die Biodiversität auf unseren Äckern.

Regionale Wertschöpfungsketten stärken

Die Zukunft der Landwirtschaft im Schwalm-Eder-Kreis liegt in regionalen Wirtschaftskreisläufen. Wir wollen die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte ausbauen und Hofläden, Wochenmärkte sowie Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) fördern. Dafür entwickeln wir ein regionales Vermarktungskonzept und unterstützen den Aufbau digitaler Plattformen, die Erzeuger*innen und Verbraucher*innen direkt zusammenbringen.

In öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Verwaltungsgebäuden setzen wir auf regionale und ökologische Verpflegung. Bis 2027 soll der Anteil regionaler Bio-Lebensmittel in öffentlichen Kantinen auf mindestens 50 Prozent steigen. So schaffen wir verlässliche Absatzmärkte für unsere heimischen Landwirt*innen und fördern gleichzeitig gesunde Ernährung.

Wir unterstützen die Gründung genossenschaftlicher Verarbeitungsbetriebe, damit mehr Wertschöpfung in der Region bleibt. Von der Molkerei bis zur Mosterei –

38 gemeinsam können Landwirt*innen Infrastrukturen schaffen, die allen zugutekommen
39 und die Abhängigkeit von großen Konzernen verringern.

40 Klimaschutz und Tierwohl zusammendenken

41 Die Landwirtschaft ist vom Klimawandel besonders betroffen, kann aber auch Teil
42 der Lösung sein. Wir fördern Agroforstsysteme, Humusaufbau und wassersparende
43 Bewirtschaftungsmethoden, um unsere Landwirtschaft klimaresilienter zu machen.
44 Durch die Anlage von Hecken und Feldgehölzen schaffen wir nicht nur
45 Kohlenstoffsinken, sondern auch wertvolle Biotopverbünde.

46 Tierwohl und Klimaschutz gehören für uns zusammen. Wir setzen uns für
47 artgerechte Tierhaltung ein und unterstützen Landwirt*innen beim Umbau ihrer
48 Ställe. Gleichzeitig wollen wir den Konsum von Fleisch aus Massentierhaltung
49 reduzieren und die pflanzliche Eiweißproduktion in der Region stärken. Dafür
50 fördern wir den Anbau von Hülsenfrüchten wie Erbsen, Bohnen und Linsen.

51 Wir stehen an der Seite der Landwirt*innen, die den Weg zu mehr Nachhaltigkeit
52 gehen wollen. Mit einem kreisweiten Programm "Zukunftshöfe" zeichnen wir
53 Betriebe aus, die in besonderem Maße Tierwohl, Klimaschutz und Biodiversität
54 fördern, und machen ihre innovativen Ansätze sichtbar. So schaffen wir Vorbilder
55 für eine Landwirtschaft, die ökonomisch erfolgreich ist und gleichzeitig
56 Verantwortung für kommende Generationen übernimmt.

57 Junglandwirt*innen und Hofnachfolge unterstützen

58 Die Zukunft unserer Landwirtschaft hängt davon ab, dass junge Menschen eine
59 Perspektive in diesem Beruf sehen. Wir schaffen ein Existenzgründungsprogramm
60 speziell für Junglandwirt*innen. Besonders fördern wir innovative Konzepte wie
61 Solidarische Landwirtschaft, Gemeinschaftshöfe und ökologische
62 Bewirtschaftungsformen.

63 Öffentliche Flächen werden vorrangig an nachhaltig wirtschaftende Betriebe und
64 Junglandwirt*innen verpachtet. Mit einem Mentoring-Programm bringen wir
65 abgabewillige Hofbesitzer*innen und potenzielle Nachfolger*innen zusammen und
66 begleiten den Übergabeprozess professionell.